

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Schottische Aufklärung

Calvinismus

- 20-2** *Calvinismus und Aufklärung* : die calvinistischen Wurzeln der praktischen Philosophie der schottischen Aufklärung nach Francis Hutcheson, David Hume und Adam Smith / Gregor Bloch. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2019. - XIV, 425 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur historischen Theologie ; 191). - Zugl.: Marburg, Univ., Diss., 2018. - ISBN 978-3-16-156989-0 : EUR 99.00
[#6725]

Die Aufklärung läßt sich in vieler Hinsicht dadurch näher bestimmen, daß ihr Verhältnis zur Religion genauer untersucht wird. Wenn es früher oft so war, daß man Aufklärung in engem Zusammenhang zu einer mehr oder weniger radikalen Religionskritik verstand, so gibt es gerade in neuerer Zeit auch Studien, die sogar die Vereinbarkeit von Aufklärung und Katholizismus zum Gegenstand haben, welche lange in einem negativen Sinne vorentschieden war. In der hier vorliegenden theologischen Untersuchung wird nun das Augenmerk auf die calvinistischen Wurzeln schottischer Aufklärer gelenkt. Dabei kommt nicht nur Francis Hutcheson ins Spiel, der noch an die Möglichkeit einer Physikotheologie glaubte und Gott und seine Vorsehung unmittelbar aus der angeblich vernünftigen Gestaltung der Welt ablesen zu können meinte. Vielmehr ist der interessantere Punkt sicher der, daß auch die in bezug auf das traditionelle Christentum deutlich religionskritisch eingestellten Autoren David Hume und Adam Smith vor diesem Hintergrund analysiert werden.¹

In einer *Einleitung*, die sich insbesondere auf den liberalen Presbyterianer John Simson konzentriert, der wegen seiner theologischen Auffassungen in Schwierigkeiten geraten war und zu den akademischen Lehrern Hutchesons gehörte, wird der Grund für die detaillierten Studien des Hauptteils gelegt.² In einem ersten Abschnitt des zweiten Teils wendet sich der Verfasser Francis Hutcheson zu, dessen praktische Philosophie vor dem Hintergrund seiner Theologie (Gotteslehre) und seiner Theologischen Anthropologie entfaltet wird. Hier arbeitet er anhand der theologischen Ausführungen Hutche-

¹ Zu Hume und Smith siehe zuletzt auch *Die Verinnerlichung der sozialen Natur* : zum Verhältnis von Freiheit und Einfühlung in der Sozialpsychologie des frühen Liberalismus bei Locke, Shaftesbury, Hume und Smith / Dirk Schuck. - Hamburg : Meiner, 2019. - VII, 218 S. ; 24 cm. - (Studien zum achtzehnten Jahrhundert ; 40). - Zugl.: Leipzig, Univ., Diss., 2016. - ISBN 978-3-7873-3630-2 : EUR 68.00 [#6617]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1187468339/04>

sons heraus, worin dieser Gottes Wesen und Eigenschaften erblickt. Diese können entweder kommunikabel oder inkommunikabel sein. Erstere ließen sich als göttliche Mitteilung verstehen, die man dann im Sinne der Physikotheologie aus der Schöpfung ablesen könne. Letztere betreffen die höchsten Grade der Tugend oder Vollkommenheit, worunter die Unabhängigkeit, Einheit, Unendlichkeit, Verfaßtheit als Geistwesen, Einfachheit, Unwandelbarkeit, Unermeßlichkeit und Unbegreifbarkeit zu zählen sind (S. 52). Eine Besonderheit Hutchesons, die ihn wiederum von der calvinistischen Orthodoxie entfernt, besteht nun aber in der Akzentuierung der Güte und des Wohlwollens Gottes. Zwar gehört die Güte als Wesensmerkmal Gottes zur calvinistischen Lehre, doch scheint dies von den Gläubigen als zu einseitig empfunden worden zu sein (S. 58). Auch Fragen der Theodizee wirft Hutcheson auf, wobei „der Grundtenor seiner Argumentation“ dahingeht, daß „das Böse in der Welt nützlich ist, um das Gute in der Welt sichtbar zu machen und um die Notwendigkeiten des menschlichen Lebens zu erkennen und danach zu handeln“ (S. 59).

Die Frage stellt sich, wie Theologie, also hier Gottesvorstellung, und praktische Philosophie bzw. Ethik koordiniert sind. In welchem Zusammenhang stehen die supponierten oder erschlossenen Eigenschaften Gottes mit ethischen Forderungen? Hutcheson, der von verschiedenen Einflüssen geprägt ist, wird in der Folge im Kontext seiner naturrechtlichen Moralphilosophie, die zugleich theologisch geprägt bleibt, als Denker dargestellt, der nicht nur die Ethik, sondern auch im engeren Sinne politische Philosophie und Ökonomik integriert.

David Hume, der wegen seiner religionskritischen Haltung nicht die gewünschte akademische Karriere machen konnte, wird in der ganzen Breite seiner Philosophie, aber auch seiner Geschichtsschreibung behandelt, so weit diese Aufschluß über Humes Einschätzung der Rolle des Calvinismus in der britischen Geschichte gibt.³ Hume hat demnach „in aller Ambivalenz“ der Religion eine „wesentlich kulturprägende Kraft“ eingeräumt „(S. 232). Religionskritik, die gemeinhin als hauptsächliches Anliegen Humes betrachtet wird, sieht Bloch als nicht so dominant an. Im Gegenteil: „Die Darstellung von Humes Religionsphilosophie hat gezeigt, dass dieser alles andere als ein radikaler Religions- und Theologiekritiker ist, sondern neben negativen Ausführungen auch einen positiven Begriff von Religion und Theologie hat“ (S. 236). Hier wendet sich der Verfasser z. B. gegen Lothar Kreimendahls Deutung, situiert sich jedenfalls klar und eigenständig im Feld der Interpretation zu Hume, was hier nicht vertieft werden soll, aber als differenzierte und bedenkenswerte These Aufmerksamkeit verdient. Denn Hume habe zwar offenbarungstheologische Konzeptionen kritisch betrachtet, zugleich aber gleichsam natürlich-theologisch die Existenz Gottes vorausgesetzt. Zu die-

³ Vgl. auch **David Hume - der Aufklärer als konservativer Ironiker** : dialogische Religionskritik und philosophische Geschichtsschreibung im "Athen des Nordens" / Michael Szczekalla.- Heidelberg : Winter, 2003. - 245 S. -(Anglistische Forschungen ; 325). - Zugl.: Greifswald, Univ., Habil.-Schr., 2002. - ISBN 3-8253-1563-0 : EUR 38.00.

sen Fragen gibt es in der einschlägigen Literatur intensive Diskussionen, auf die hier summarisch verwiesen sei.⁴

Schließlich widmet sich Bloch ausführlich dem moralphilosophischen Denken Adam Smiths in Verbindung mit dessen politischer und ökonomischer Philosophie.⁵ Wie bei Hume ist auch bei Smith mit seiner Gefühlsethik ein starkes Element die Auseinandersetzung mit seinem Lehrer Hutcheson und eine Weiterentwicklung im Sinne einer differenzierteren Anthropologie zu konstatieren. Wie schon Hutcheson wird das Wohlwollen in den Vordergrund gerückt, aber nicht ohne eine Konzeption der Selbstliebe zu entwickeln, die bei jenem fehlte. Hume selbst war auch für die ökonomischen Ideen Smiths, der sich sowohl von den Merkantilisten seiner Zeit, als auch von den sogenannten Physiokraten abgrenzte, von einiger Bedeutung – und Hume schätzte so auch wieder Smiths großes Hauptwerke über den Reichtum der Nationen. Hutcheson erscheint vor diesem Hintergrund als eine zentrale Bezugsgröße der praktischen Philosophie von Hume und Smith, die sich auch in den jeweiligen Konzeptionen der Gottesidee niederschlägt. Indem Hutcheson selbst an eine im Gange befindliche Transformation innerhalb des Calvinismus anknüpft, lassen sich auch Hume und Smith als Teil einer Entwicklungslinie begreifen, die es erlaubt, etwa Hume als einen Enkel des Calvinismus zu interpretieren. Auch wenn die Ethik weitgehend autonom entwickelt wird, ist doch die Verbindung zu theologischen Konzep-

⁴ **David Hume** : der Philosoph und sein Zeitalter ; [eine Biographie] / Gerhard Stremlinger. - Grundlegend überarb. und erw. Aufl. - München : Beck, 2011. - 796 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-61402-6 : EUR 34.00 [#1802]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz336745273rez-1.pdf> - **Dialoge über natürliche Religion** / David Hume. Übers., eingel. und mit Anm. hrsg. von Lothar Kreimendahl. - Hamburg : Meiner, 2016. - LXXVI, 264 S. ; 19 cm. - (Philosophische Bibliothek ; 658). - Einheitssacht.: Dialogues concerning natural religion <dt.>. - ISBN 978-3-7873-2457-6 : EUR 22.90 [#4836]. - Rez.: **IFB 16-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz474046176rez-1.pdf> - **Gespräche über natürliche Religion** / David Hume. Aus dem Englischen übers. von Carl Gottfried Schreiter (1781). Gründlich überarb. und mit einem Nachwort versehen von Jens Kulenkampff. - 1. Aufl. - Göttingen : L.S.D. (Lagerfeld, Steidl, Druckerei Verlag), 2016. - 190 S. ; 22 cm. - Einheitssacht.: Dialogues concerning natural religion <dt.>. - ISBN 978-3-95829077-8 : EUR 15.80 [#4837]. - Rez.: **IFB 16-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz475986539rez-1.pdf> - **Erkenntnis - Freiheit - Religion** : David Humes Religionskritik / Franz Zauner. - Wien ; Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2011. - 230 S. ; 21 cm. - (Austria : Forschung und Wissenschaft - Philosophie ; 14). - ISBN 978-3-643-50304-6 : EUR 19.90 [#2212]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bszbw.de/bsz349733201rez-1.pdf> - **"Die Kirche ist mir ein Greuel"** : Studien zur Religionsphilosophie David Humes / Lothar Kreimendahl. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2012. - 256 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-4819-7 : EUR 39.80. - Siehe zu diesem Band auch meine Besprechung in: **Germanisch-Romanische Monatsschrift**. - 63 (2013),2, S. 269 - 270.

⁵ Zu Smith siehe auch **Adam Smith** : Wohlstand und Moral ; eine Biographie / Gerhard Stremlinger. - München : Beck, 2017. - 253 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-70659-2 : EUR 24.95 [#5140]. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8278>

tionen, insbesondere hinsichtlich des Wohlwollens des Schöpfers, unübersehbar. In der Entwicklung der Ethik bei den schottischen Aufklärern lasse sich ein Ansatz finden, der sich von dem Dogmatismus bei Karl Barth unterscheidet – so pointiert der Verfasser seine Untersuchung noch in einem Ausblick auf die Frage, welche Perspektiven sich daraus für den reformierten Protestantismus ergeben: „Die ethisch bedeutsame reformierte Idee, Gott in seinem Leben die Ehre zu geben, wird bei den schottischen Aufklärern gewissermaßen so interpretiert, dass dies nicht in Form des expliziten Gehorsams gegenüber dem Gebot, sondern implizit durch aktive Beteiligung an den weltlichen Prozessen verwirklicht wird“ (S. 397). Es könne daher, weil dies die Freiheit des Einzelnen voraussetzt, nicht das Gebot die präskriptive Grundlage der Lebensführung sein“ (ebd.). Selbst- und Nächstenliebe wären so aufeinander zu beziehen, zugleich aber auch als „Manifestation der Gottesehre und -liebe“ zu deuten. Wie weit dies theologisch trägt, ist eine andere Frage – der Verfasser selbst deutet an, daß dies systematisch andernorts zu erörtern wäre. So oder so hat er aber einen lesenswerten und klar argumentierenden Beitrag zur Ethik bzw. praktischen Philosophie der schottischen Aufklärung vor dem Hintergrund des Calvinismus und seiner inneren Transformation in bezug auf Gotteslehre und Ethik geliefert. Insbesondere die wichtige Scharnierfunktion Hutchesons wird dabei sehr deutlich, wenn auch andere Denker wie Hobbes, Shaftesbury, Mandeville etc. nicht ignoriert werden. Inwiefern die Hume-Deutung des Verfassers vor dem Hintergrund seiner religionskritischen Interpretation in bedeutenden Teilen der Forschung Bestand haben kann, verdiente eine eigene Erörterung, die aber in aller Kürze hier nicht zu leisten ist und in die intrikaten Deutungsprobleme etwa der ***Dialoge über die natürliche Religion*** hineinführen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10270>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10270>